

Gaunushute

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunushute erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Belegerlohn Mk. 2.90 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.65 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abereinunft.

Geschäftsstelle

Kudensstraße 1. Fernsprecher 9. Postcheckkonto No. 8974 Frankfurt am Main.

Lagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Oktober 24.

Mehrere Teilangriffe der Engländer an der Somme mißlingen völlig; das gleiche Schicksal erleiden östliche Angriffe der Russen nördlich von Luga und nördlich von Zaturlyk.

Das amerikanische Heer und sein Transport zur See.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.) Die Ententeblätter melden, daß die erste amerikanische Division fix und fertig ausgestellt zum Transport nach Europa bereit stünde.

Ohne die Richtigkeit dieser Meldung irgendwie nachzuprüfen, wollen wir sie einmal als Tatsache annehmen und sie unseren nachfolgenden, ganz nüchternen Betrachtungen zu Grunde legen.

Zunächst ein paar Worte über die Zusammensetzung und den augenblicklichen Stand der Ausbildung des amerikanischen Heeres.

Dieses setzt sich zusammen aus der regulären Armee, der National-Garde und der National-Armee. Es ist unabweisbar richtig, daß die amerikanische Armee am 1. Aug. 1917 nur 100 000 Mann 3 Jahre ausgebildete Truppen hatte. Bis zum Monat April 1918 bleibt diese Zahl unverändert, hinzu kommen zur regulären Armee dann höchstens noch 200 000 Mann 6 Monate lang ausgebildete Rekruten. National-Garde und National-Armee werden bis dahin nur 6 Monate ausgebildete Rekruten aufweisen, deren Zahl die Sicherheit noch nicht angucken ist, sondern nur auf Zeitungsmeldungen und Berichten fußt.

Wie vollzieht sich nun der Seetransport der Armee und wieviel Fahrzeuge sind dazu erforderlich?

Ein Loie bildet sich von dem Transportmittelbedarf für Truppentransporte über die See eine ganz falsche Ansicht.

Nach allgemeiner Ansicht sind bei einer Hundstundenzugfahrt erforderlich: für einen Mann: 1,5 Reg.-T. für jedes Pferd 2, für jedes Fahrzeug oder Geschütz 4—4,5 Reg.-T. — Bei längerer Fahrt steigert sich der Raumbedarf jedes Mannes auf 2,5 und jedes Pferd gar auf 7,5 Reg.-T.

Wir kennen auch genau die englischen Bestimmungen die bei längerer Fahrt vorzuziehen: für ein Bataillon 7000 Reg.-T., für eine Eskadron 2750 und für eine schwere Batterie 3000 Reg.-T. Es muß zugeworfen werden, daß nach anderen Erfahrungen diese Raumverhältnisse ziemlich hoch gemessen ist. Im italienisch-österreichischen Krieg für den Transport von 60 000 Mann, 600 Pferden und 400 Geschützen ohne Verladung und sonstige Vorräte, bei einer Überfahrt von nur 3 Tagen erforderlich: 55 Dampfer mit 152 Dampfern.

Sind nun schon nach den englischen Zahlen erforderlich die Register-Tonnen, an dem allgemeinen Durchschnitt gemessen, als reichlich zu bezeichnen. So hat nach französischen Zahlen die Erfahrung der ersten amerikanischen Transporte im Juni 1917 gezeigt, daß für jeden Mann bei der Überfahrt von Amerika nach Frankreich erforderlich waren 5 Reg.-T. Raumbedarf! Also braucht hiernach eine Infanterie-Division in eigener Fahrt von 20 000 Mann mit Munition, Feldlazaretten und Munitionskolonnen, also ohne Etappentruppen, für eine Überdauer von 4 Wochen etwa 100 000 Reg.-T.

Diesen Raumbedarf müssen wir also festhalten für die Überfahrt der angeblich ersten 1. amerikanischen Division von Amerika nach Frankreich.

Nun aber fallen zwei Faktoren von ungeheurer Bedeutung ins Gewicht. Einmal die deutschen Lauchboote und zum andern das Verhältnis des Transportmittelbedarfs für den Nachschub zu der verfügbaren Tonnage einerseits und zum Raumbedarf für die eigentlichen Truppentransporte andererseits.

Wir haben oben festgestellt, daß der Transport der amerikanischen Division einen Raumbedarf von etwa 100 000 Reg.-T. bedingt. Unsere Lauchboote versenken aber nunmehr durchschnittlich monatlich 7—8 mal soviel Schiffe. Dies würde nun nicht so sehr ins Gewicht fallen, wenn wir zu Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges ständen, d. h., wenn die gesamte Handelsflotte unserer Feinde noch unverfehrt wäre. Daß die Wirklichkeit mit dieser Annahme herzlich schlecht übereinstimmt, braucht hier sicher nicht mehr erörtert zu werden.

Und der andere Faktor. Der Bestand der amerikanischen Handelsflotte, belief sich am 1. August 1917 auf 8,8 Millionen Register-Tonnen. Wenn man die Instandsetzung der beschlagnahmten deutschen Schiffe mit rund 700 000 Tonnen und die denkbar möglichen Neubauten bis zum 1. Januar 1918 auch mit 700 000 Tonnen veranschlagt, und das bedeutet sicherlich die vorteilhafteste Annahme, so umfaßt die amerikanische Handelsflotte zum 1. Januar 1918 im günstigsten Falle 4,80 Millionen Register-Tonnen.

Eine Division erfordert für den Transport allein 100 000 Register-Tonnen, für den Nachschub aber dauernd mindestens 800 000 Register-Tonnen. In dieser Ziffer gelangt man nämlich sehr leicht, wenn man in englischen Zeitungen liest, daß England für den Nachschub und die Unterhaltung seiner Truppen in Frankreich auf den Kopf dauernd 1,5 Register-Tonnen und für die Salonikarmee auf den Kopf dauernd mindestens 3 Register-Tonnen braucht.

Diese Ziffern muß man sich einmal vor Augen halten, derart einmal in zahlenmäßig Wirklichkeit und Möglichkeit nachprüfen, dann wird man selbst zu der Ueberzeugung kommen, was es eigentlich mit den amerikanischen Truppentransporten nach Frankreich auf sich hat und vor allen Dingen sich bewußt werden, wie mit automatischer Genauigkeit unser U-Bootkrieg unsere Gegner über kurz oder lang tödlich auf die Knie zwischen muß.

Das Verhängnis naht mit Riesenschritten! U-Boot — Englands Tod! Die amerikanischen Truppentransporte sind eine Phantasma des Verzweiflungskampfes unserer Feinde. Die Kriegsschiffe kann Englands Schicksal nicht mehr abwenden, aber die tagtäglich gefährlicher werdende und ständig zunehmende Vernichtung seiner Handelsflotte ist sein Untergang.

Britannia beherrscht die Meere? Nun wohl! Coronal, Helgoland, St. Peter und Paul haben uns gelehrt.

Und dann ändert auch ein amerikanischer Truppentransport nichts.

Es mag wohl der eine oder der andere Truppentransportdampfer glücklich ein paar hundert oder auch tausend Mann an Frankreichs Küste landen, aber der Ueberfahrt der 1. amerikanischen Division sehen wir ganz getrost entgegen. Sie bedarf des gebührenden Empfanges durchaus sicher sein!

Die geklärten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus den in unserer Abwehrzone noch besetzten Streifen am Südrand des Houthouster Waldes zurück; Gefangene blieben in unserer Hand.

Im Kampfgebiet von Draaibar bis Jandoeerde nahm nachmittags das Feuer

wieder erheblich zu. Neue Angriffe erfolgten nicht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Franzosen begannen gestern an zwei Stellen einen Großangriff am Chemin des Dames von dem Ailette-Grund nördlich von Bazailles bis zur Hochfläche nördlich von Pailly (25 Km.).

Die vormittags südlich des Duse-Mons-Kanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem wechselseitigem Ringen zwischen der Ailette und den Höhen von Ostel. Der frühmorgens gegen unsere durch sechsstündiges Feuer zerstörten Linien anstürmende Feind fand starken Widerstand und kam wegen schwerer Verluste nicht vorwärts. Erst einem später nach neuer Vorbereitung geführten, und durch zahlreiche Panzerwagen unterstützten Stoß frischer französischer Kräfte vom Westen her auf Allemant, von Süden her auf Chavignon gelang es in unsere Stellungen einzubrechen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen. Dadurch wurden die dazwischen liegenden Stellungen unhaltbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus den in der Front gehaltenen Linien mußten auch vorgeschobene Batterien gesprengt und dem Feinde überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde durch das Eingreifen unserer Reserve der feindliche Stoß nördlich von Pinon bei Baudesson und dem hartumkämpften Chavignon aufgefangen. Weitere Fortschritte blieben dem Gegner verweigert.

Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des Schöfles La Ropere (Südlich von Pailly) angelegten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten trotz wiederholtem Ansturm unter den schwersten Verlusten.

Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen Braye und Alles zum Angriff. Zweimal stürmten dort seine Truppen tiefgegliedert vor; im Abwehrfeuer und stellenweise im erbitterten Nahkampf brach an dieser Front der Stoß der Franzosen völlig zusammen.

In örtlichen Kämpfen setzte sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort. Sie ist bisher nicht wieder aufgelebt.

Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen.

Auf dem östlichen Maasufer spielten sich tagsüber südwestlich von Beaumont Gräbenkämpfe ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna nahmen wir in den Nächten bis zum 22. Oktober ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor die Hauptstellung weit vorgeschobenen Sicherungstruppen zurück, die in erfolgreichen Gefechten den Russen den Einblick in unsere Hauptstellung seit Anfang September verwehrt hatte.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit nur westlich des Ochrida-Sees und vom Bardar bis Doiran, wo Reste der Engländer abgewiesen wurden.

Italienische Front.

Die Gefechts-tätigkeit in Tirol, Kärnten und am Sonjae ist merklich aufgelebt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkampf eingegriffen. Deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Fliß, Tolmein und am Nordteil der Hochfläche von Bainsizza die vorderen italienischen Linien genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Kampfbild.

Berlin, 24. Okt., abends. (WB. Amtlich.)

In Flandern starker Feuerkampf, am Chemin des Dames nur geringe feindliche Artillerietätigkeit. Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt.

Im Osten nichts von Bedeutung.

An der italienischen Front nimmt die ge-

meinsame Angriffsoption den beabsichtigten Verlauf. Bisher sind einige tausend Gefangene gemeldet.

Berlin, 24. Okt. (WB.) Der Plan der Entente im Westen durch wechselseitige gemeinsame Operationen unter vollem Einsatz ihres gesamten ungeheuren Kampfmateriells noch vor dem Winter einen entscheidenden Erfolg zu erringen, ist bisher ohne Ergebnis geblieben.

Die mit kurzen Pausen sich folgenden unausgesetzten gewaltigen englisch-französischen Großangriffe in Flandern, denen ein Erfolg stets verweigert blieb, sollten das deutsche Westheer zermürben und mit seinen Hauptkräften an die flandrische Front fesseln. Hierdurch hoffte man für den lang vorbereiteten französischen Angriff die Sicherheit eines entscheidenden Erfolges zu haben.

Nach den vier blutig zusammengebrochenen englischen Angriffen in Flandern im September und Oktober schien der Tag der großen englisch-französischen Aktion gekommen. Die Zeit drängte. Mit einem Tag Vorsprung setzte der Engländer in Flandern am 22. Oktober seinen neuen Großangriff an, der mit einer blutigen vollkommenen Niederlage endigte. Der schmale Streifen unserer zertroffenen Abwehrzone, der am Südrand des Houthouster Waldes noch von dem 22. Oktober in englischer Hand geblieben war, ist fast gänzlich durch wuchtige Gegenstöße zurückerobert. Zu den ungeheuren blutigen Opfern der englischen Armee sind erneut schwerste Verluste getreten, und dem Angreifer wurden außerdem bei den letzten Angriffen einige Hundert Gefangene und eine große Anzahl Maschinengewehre abgenommen.

Während nach dieser vollkommenen Vereitelung englischer Hoffnungen starker Artilleriekampf von heftigen Feuerstößen begleitet in Flandern anhält, brach am Morgen des 23. Oktobers, nachdem durch sechsstündiges schwerstes Feuer unsere Linien völlig zertrommelt waren, der Franzose in einer Breite von 25 Kilometern von Bazailles bis zur Hochfläche nördlich von Pailly mit gewaltigen Massen zum Angriff vor. Ihre Hoffnung, infolge der vierteljährigen Kämpfe in Flandern nunmehr hier gegen eine schwächer besetzte deutsche Front ihre weitgestreckten entscheidenden Ziele erreichen zu können, wurde bitter enttäuscht. Auf der ganzen Front von Bazailles bis zur Hochfläche nördlich von Pailly wurde der Angriff abge schlagen. Nur ein lokaler Erfolg war ihnen beschieden.

In den schweren Kämpfen des Vormittags zwischen Ailette und den Höhen von Ostel konnten die Franzosen infolge der sofort eingetretenen ungeheuren Verluste und des hartnäckigen Widerstandes nicht vorwärts kommen. Trotzdem gab der Entscheidungsuchenden Gegner seine verzweifelte Versuchung nicht auf. Nach erneuter schwerster Feuer-vorbereitung warf er frische starke Kräfte und zahlreiche Tankgeschwader rücksichtslos aufs Neue von Westen auf Allemant von Süden auf Chavignon vor. Erst dem zweiten Angriff gelang es, unter schwersten Verlusten in unsere Stellung einzubrechen und die genannten Dörfer zu erreichen. Während hier der Gegner einen Erfolg von lokaler Bedeutung errungen hat, scheiterten gleichzeitig wiederholte Angriffe mehrerer französischer Divisionen auf der Hochfläche beiderseits des Ge-

häftes La Ropere restlos und unter schwersten Verlusten Desgleichen brachen am Abend nach mehrstündigem Trommelfeuer zwischen Brage und Ailette tiefgegliederte zweimalige Massenangriffe der Franzosen im Feuer und Nahkampf blutig zusammen. Bis tief in die Nacht setzten sich Einzelkämpfe fort. Am 24. Oktober ist die Schlacht bisher nicht wieder aufgelebt. Der Heldennut und der tapfere Widerstand unserer deutschen Westtruppen haben an diesen beiden Tagen sowohl in Flandern wie an der Aisne wiederum die Hoffnungen unserer Feinde völlig zunichte gemacht.

Wie falsch die Rechnung der Engländer und Franzosen von einer völligen Fesselung deutscher Kräfte in Flandern war, geht aus der Meldung hervor, daß, während dieser Großkämpfe in Flandern und an der Aisne am Morgen des 24. Oktober im Verein mit der österreichisch-ungarischen Armee deutsche Truppen bei Glitsch, Tolmein und am Nordteil der Hochfläche von Bainsizza die vordersten italienischen Stellungen genommen haben.

Der Seekrieg.

Neue Verjüngungen.

Berlin, 25. Okt. (WB. Amtlich.) An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eines unserer Unterseeboote Kommandant Kapitänleutnant zur See Georg neuerdings sechs Dampfer und ein Segler mit rund

26 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Darunter befanden sich der englische Dampfer „Richard a. Larinaga“ (4000 Tonnen) sowie vier bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Der neueste Segler hatte Koks geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Vernichtung des Geleitzuges

Berlin, 24. Okt. (WB. Amtlich.) Gegenüber den in der Presse des Auslandes erschienenen anzutreffenden, den Standpunkt unserer Feinde einseitig berücksichtigenden Darstellungen der Vernichtung eines feindlichen Geleitzuges durch die deutschen Seestreitkräfte am 17. Oktober wird nachstehendes ausdrücklich festgestellt:

1. Der Verlauf des Zusammenstoßes war kurz folgender: Unsere Streitkräfte gerieten nach dem Sichten eines feindlichen Geleitzuges zunächst mit den zur militärischen Bedienung beigegebenen englischen Zerstörern „Maro Rose“ und „Strong Bow“ in ein heftiges Feuergefecht, das bis zur Vernichtung der Zerstörer fortgesetzt wurde. Während dieses Gefechtes versuchten die unter feindlicher militärischer Bedienung fahrenden Handelschiffe zu fliehen, was, wie der amtliche Bericht der Funkstation Bodoth vom 20. Oktober behauptet, auch dreien der Handelschiffe geglückt sein soll. Nachdem die feindliche Bedienung niedergelämpft war, wurde das Feuer auf die übrigen Schiffe des Geleitzuges eröffnet, um sie zu versenken. Die Behauptung, daß auf die besetzten Rettungsboote von unseren Streitkräften geschossen worden sei, entspricht in keiner Weise den Tatsachen und muß daher auf das entschei-

denste als unzutreffend zurückgewiesen werden. Sie wird widerlegt durch die Zeugenaussage des Steuermanns des beteiligten schwedischen Dampfers „Wishur“, welche feststellt, daß auf die Rettungsboote nicht geschossen wurde. Sie erwähnt übrigens noch, daß ein begleitendes englisches bewaffnetes Handelschiff den Geleitzug im Stiche ließ, als eine U-Bootsgefahr gemeldet wurde.

2. Was die Berechtigung unserer Streitkräfte zu ihrem Vorgehen anlangt, so sei folgendes nochmals ausdrücklich erklärt: Erstens. Die Handelschiffe fuhren im feindlichen Geleitzuge, also unter militärischer Bedeckung und unter dem Schutz feindlicher Geschütze. Ein neutrales Schiff, das sich einem solchen Geleitzuge anschließt, stellt sich bewußt unter den Befehl der militärischen Streitmacht und wer Waffenhilfe anruft, hat einen Waffenangriff zu gewärtigen. Zweitens. Der vernichtete Geleitzug wurde von unseren Seestreitkräften innerhalb des um England gelegten Sperrgebietes angetroffen. Unsere bei der Verhinderung dieses Sperrgebietes erlassene Erklärung besagt, daß innerhalb seiner Grenzen jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden wird. Diese Erklärung ist seit Anfang Februar 1917 allen Neutralen bekannt. Es kann nur nochmals ausdrücklich von den schweren Gefahren der Schifffahrt in diesem Gebiete gewarnt werden. Wer sie auf sich nimmt, tut dies freiwillig und den mehrfach von deutscher Seite ersonnenen Warnungen entgegen; er hat daher die Folgen zu tragen.

49.

Genf, 24. Okt. (Adn. Ztg.) Progreß teilt mit, 49 sei leider nicht unterseht, wie amtlich berichtet worden ist. Wesentlich das Gerüchte sei intakt, dagegen andere Teile zerstört. Eine Vernichtung des Luftschiffes sei nachher ausgeschlossen.

Die Friedensbesprechung der Hochfinanz.

Berlin, 25. Okt. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, ergab die Untersuchung der Gerüchte über Friedensbesprechungen, die zwischen der Hochfinanz beider Mächtegruppen stattgefunden haben sollen, lediglich, daß maßgebende Finanzleute der Entente und der Mittelmächte in Verbindung gestanden haben, um ihren Besitz an bestimmten Werten miteinander auszutauschen.

Die Kanzlerreise.

Berlin, 24. Okt. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: Wir glauben zuverlässige Anhaltspunkte zu der Annahme zu haben, daß Dr. Michaelis als Reichskanzler im Amt bleiben wird. Die Kanzlerreise hat damit diesmal ihre Lösung bereits gefunden.

Der Kaiser.

Berlin, 24. Okt. (WB. Amtlich.) S. M. der Kaiser hörte gestern Abend den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und heute den Generalstabsvortrag.

Vermischte politische Mitteilungen.

Konstantinopel, 24. Okt. (WB.) Meldung des I. u. I. Korrespondenzbureaus. Von informierter Seite verlautet, Kaiser Wilhelm habe beim Abschiede von Konstantinopel den Sultan eingeladen, ihn in Berlin zu besuchen, was auch dem deutschen Volke große Freude bereiten würde.

Eisleben, 24. Okt. (WB.) Bei der Landtagserversammlung des Wahlkreises Merseburg (6. Mansfeld) lauteten sämtliche abgegebenen 449 Stimmen auf den Rittergutsbesitzer Regierungsdirektor Bartels-Walbed, der sich der konservativen Partei anschließen wird.

Berlin, 24. Okt. (WB.) Nach der „Neuen Freien Presse“ vom 21. Oktober abends ergibt die diesjährige russische Ernte an Brotgetreide einen Minderertrag von 10 Millionen Pud. an Hafer von 200 Millionen Pud. Dieser Ausfall macht ein volles Sechstel der normalen Erträge aus und gestaltet die für 1913, überaus schlechte Erntelage Russlands nahezu hoffnungslos.

Stadtnachrichten.

* **Lebensmittel.** Die Kartoffelabgabe bei der Stadt ist bis auf weiteres auf Freitags und Samstags beschränkt.

Auf die Lebensmittelkarte 2 Abschnitt 18 wird Kaffeemischung in den hiesigen Geschäften abgegeben. Die Scheine sind bis Samstag bei den Händlern einzulösen.

* **Die Käseüberschwemmung.** Zu unserer gestern aus der „Tageszeitung“ für Nahrungsmittel übernommenen Notiz über das Verderben von Käse erfahren wir vom Lebensmittelamt, daß es sich hier nicht um eine neue Sache handelt, wie man nach der Notiz annehmen konnte, sondern um deren Käseverkauf, der schon einige Monate zurückliegt. Eine Auffklärung vom Magistrat zufolge, wir brachten sie in Nr. 237 unter dem Titel.

Aus ihr geht hervor, daß nicht Bad Hamburg mit Käse überschwemmt wurde, sondern der Markt allgemein. Der Handelskammer blieb teilweise unverkäuflich, verstanden ist nichts.

* **Bäckereien und Kleinverläufe.** Stellen von Brot und Mehl müssen nach einer Verordnung des Rgl. Landrats an Werktagen mindestens von 7—11 vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags geöffnet sein.

* **Der Zwangsversteigerung des hiesigen Grand Hotels** ist seitens des Gerichts der Zuschlag nicht erteilt worden. Wie wir hören haben die Käufer gegen diesen Beschluß Einspruch erhoben.

* **Die Straßenbahnwagen** nach Dornholzhausen erhalten für die Folge abends vor der Signallampe der Rastplatzwand eine rote Vorstrecke, die nach Rixdorf eine grüne.

* **Beförderung.** Der Bize-Wachmeister und Offizier Emil Ullrich im Telegraphen Bat. 3, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

* **Kurtheater.** Bei der heutigen Eröffnung der Operette „Der arme Teufel“ wird der Komponist Herr Karl Weinberger persönlich das Zwischenpiel nach dem 2. Akt dirigieren.

y **Schöffengerichtssitzung** vom 24. Oktober 1917. Vorsitz: Amtsgerichtsrat Rasse; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Winter; Gerichtsschreiber: Amts-Obertheg. Schöffin: Richtermeister Fritz Groß von hier und Uhrmacher Weidmann von Köppern.

Freigesprochen wird ein Bürger zu Gosenheim von der Anklage wegen ruhestörenden Bellens seines Hundes, weil die Identität nicht erwiesen werden konnte. — In Abwesenheit zu 100 M Geldstrafe verurteilt wird ein nach Amerika Beurlaubter, weil er nicht zurückgekehrt ist. — Ein hiesiger Tagelöhner, ein Metzger aus Friedlandsdorf und einer aus Köppern stehen unter Anklage der Mithandlung bei Transport von Rüben. (Wegen Ausbleibens erhält ein Zeuge 10 M Geldstrafe.) Urteil: Freisprechung. — Ein Landwirt zu Stierstadt hatte einen auswärtigen Arbeiter beim Kesselschlagen gestellt und in der Gegenwart mit der Peitsche geschlagen. 5 Mark Geldstrafe werden als Buße verhängt. — Zwei Frauen zu Oberursel sind beschuldigt, unrichtige Mitteilungen über Brotartenausgabe gemacht zu haben, welche zu Unruhe Anlaß gaben. Aber wegen Besagens der Zeugen mußte auf Freisprechung erkannt werden. — Ein Oekonomienpächter vormals zu Oberursel und Tochter werden wegen bis zu 70 Proz. bewässertes Misch auf Anzeige von Rindst und Magd zu 100 bzw. 50 M Geldstrafe verurteilt. Die Verteidigung hatte mit der Auslegung eines Rindstalles keinen Erfolg, zumal sich Fälligkeiten monatelang hingogen. — Ein Kohlenhändler im hies. Bahnhof übergab einem Fahrgast 15 Ztr. Kohlen. Beide haben sich wegen Diebstahls und Hehlens zu verantworten. Urteil: 3 Tage Gefängnis wegen Diebstahls; der Mitbeschuldigte wird freigesprochen.

* **Lohnerhöhung für das Eisenbahnpersonal.** In der verstärkten Staatsbahnsachkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten eine allgemeine sofortige Lohnerhöhung von 10 Prozent für das Eisenbahnpersonal sei in Aussicht genommen, daneben eine Erhöhung der Teuerungszulage für die in besonders teuren Distrikten beschäftigten Arbeiter.

— **Die Fahrkartenverteuerung** hat in den 8 Tagen ihres Bestehens große Mithandlung hervorgerufen. Daß etwas getan werden mußte, den Verkehr einzusparen, ist klar, zumal er mit diesen zu ihrem piken Vergnügen Reisenden belastet war. Aber die Reiferte wurde nicht beachtet. Der Hansa-Bund hat sie in einer Eingabe, welche die Rücksichtnahme auf das Geschäftsleben verlangt beleuchtet. Und man denkt etwas weiter: Wie viele sehen sich dann einen in weitestgehendem Lazarett liegenden Vater oder Gatten, Sohn oder Bräutigam beklagen Sie hätten letzter halbes Jahrpreis, haben ihn auch jetzt noch, doch er ist stark verteuert, und oft scheltet der Befallenes um das Vaterland hoch verdienten Kämpfers, der seine Lieben monatelang nicht gesehen hat und von Heimweh geplagt wird an den hohen Reiseflohen. Je länger man die Maßnahmen der Verteuerung betrachtet, desto deutlicher wird einem, daß hier etwas geschaffen wurde, das sich als ausgesprochen ist. Gegen eine Erhöhung der Fahrpreise hätte niemand etwas einwenden; alles ist teuer geworden. Da wie wurden die Preise erhöht. Ein Berliner Blatt schreibt, daß die Fahrt zu einladend laubenden Radulend, wo die Zug mit einigen tausend russischen Gewehrsäpansischer Herkunft von der Donau vollgepackt werden soll.

Schachstin lachte. Er wollte seine Belegenheit verbergen. „Was ist das wieder für ein Unsinn! Es geht mich der Zug an?“

Nur so viel, als ich diesen Nachtzug nützen werde, mein Lieber. Um dies zu reichen, bedarf ich nur eines Passes und Ihren Stempeln und dem Siegel des Kaiserlichen Hofes. Ich möchte beehren und bis zur rumänischen Grenze beschäftigt werden. Sie, Schachstin Pawlowitsch werden mit mit tausend Freunden die Minuten opfern, die Ihnen die kleine Schacharbeit kostet.“

Er verschlang jedes ihrer Worte. War ja die erste Lösung! Und dennoch So ging es nicht. Und wie tröstlich redete! Wie sie sich über ihn lustig zu machen erlaubte, der er sie doch in seiner Hand hatte. „Ich verstehe Sie nicht“, sagte er und die Schultern hoch, während es ihm in den Händen, die in die Tasche schob, nur zu juckte.

„Ich möchte abzureisen. Ist das deutlich? Sie dürfen mich ja ohnehin nicht mit nach Kiev nehmen.“ „Unmöglich!“

Aber wahr: Ich verspüre durchaus Verlangen, dort mit dem polnischen Grafen Wielopolski, der sich zum Vorfänger des Zaren hergibt, zusammenzutreffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stanislawa Wielowska.

Gegenwartsroman aus Polens Kampf um die Freiheit

von Victor Seiling.

16) „Ein umfangreicher Schaden“, das er nochmals, „der durch Fliegerbomben in den Werken von Meschschowski angerichtet wurde, hat zu schärfsten Nachforschungen Veranlassung gegeben, in deren Verlauf der Gutsherr Joma Bankiewicz Petrovitsch unter Eid ausgesagt hat, daß er einzig und allein zu Curer Kaiserlichen Hofe von dem insgeheim betriebenen Ban und dem Öffnungstage der Meschschowskischen Werke, der nur ihm bekannt war und an dem das Attentat stattfand, gesprochen habe. Daß Curer Kaiserliche Hofe von diesem Geheimnis keinen Gebrauch gemacht haben, steht außer jedem Zweifel. Trotzdem bitten wir die Anträge an Curer K. H. nicht zu dürfen, ob Curer K. H. in Monte Carlo oder seither sich Persönlichkeiten zu nähern versucht haben, deren Lasterhaftigkeit anzweifelnbar scheinen könnte. Wir bitten Curer K. H. ferner, von Sofia geradewegs nach Kiev zu reisen, wo Legationssekretär Wientess Curer K. H. mit weiteren Plänen der Regierung über die Maßnahmen gegen ukrainische Umtriebe vertraut machen wird. Desgleichen wird sich Graf Wielopolski bei Curer K. H. mit Richtlinien unserer Vorkämpfer zu vertraulicher Besprechung einfinden, die vor allem für polnische Ohren nicht bestimmt sind.“

„Man wird gut unterrichtet in Petrograd! Die russischen Zuhörer reichten weit! Reichten bis an die Riviera! Hatten genau ertastet, daß Großfürst Paul eine

polnische Gräfin zur Freundin hatte! Man mußte nur verstehen, zwischen den Zeilen zu lesen! Das gab einen schlimmen Abend — auch wenn er das Telegramm noch so sorgfältig stellte. Der Herr würde empört sein, man möchte ihm den Inhalt der Depesche vorlesen, wie man wollte.“

Der Rest war nicht aufregend. Aber auf die Stelle, die er eben durchlesen hatte, fiel immer wieder Schachstins Bild. Die Persönlichkeiten, die sich in Monte Carlo dem Großfürsten genähert haben sollten, und dann das „für polnische Ohren nicht bestimmt“, wahrlich! Das ließ keinen Zweifel mehr Raum. Schließlich gab man ihm am Ende noch die Schuld, schließlich kam man ihm an den Kragen, wenn er sich noch länger blühte! Dieses dämonische Weib, das man in Petrograd genauer zu kennen schien, als er, der es alljährlich sah, schien dazu ausersehen, ihn mit ins Unglück zu reißen.

Kerods fuhr er sich durch sein Haar. Sie mußte weg! Lieber heute, als morgen. Auf die Depesche aus dem Quartier des Generallinimus gab es ja nur die eine Antwort: Großfürst Paul Wladimirjewitsch mußte die Polen entlassen.

Aber wenn er's nicht tat? Wenn er trohte? O, er kannte diesen alternden Verliebten, kannte seine Geflogenheit, jede Unannehmlichkeit des großfürstlichen Vatters mit einer noch brüsteren zu erwidern. Was dann?

Da ging hinter ihm die Tür. Auf dem schönen Gesicht ein Lächeln, das ihn zu jeder anderen Zeit hätte rasend machen können, stand Mia Muskucka auf der Schwelle. Es war eben kein freundlicher Blick, den er ihr

zuwarf.

Und wie kam sie jetzt zu ihm? Er wußte sie doch im alten Konat, wo die Geigen zu einem Festessen zirpten und man zum launischen Male die Hinauswerfung der Oesterreicher aus Belgrad feierte. Man war in Kiev nicht wählerisch, wenn der Großfürst mit zu Tische brachte.

Und dennoch stand sie vor Schachstin und lächelte!

Sie kam seinen Fragen zuvor. „Ich werde demnächst Ihren Herrn und Gebieter sehr zur Last fallen. Schachstin Pawlowitsch. Ich will fort. Ich muß fort, deshalb komme ich.“

Er sah sie an die Stirn. Wusste ihn ein Hirngespinnst?

Dann fuhr es ihm heraus. „Sie wissen?“ Stanislawas nickte. „Mit euren serbischen Bundesbrüdern solltet ihr vorsichtig umspringen. Ein zweimal schiffertes Telegramm spricht diese Banditen nicht. Ich erfuhr den Inhalt der Depesche, die Sie da“

— und sie wies, den Handschuh abstreifend, auf Schachstins Schreibstil — „im Schweiße Ihres Angesichts enträtselt haben, von euer liebsten Obersten der königlichen Armee eine gute Stunde vor Ihnen. Oberst Dimitrieff wird sich als Gegengabe dafür weiter nichts gewähren lassen, als ein Stelldichein mit mir. Wir haben es auf Schlag zwölf Uhr in dieser Nacht verabredet.“

„Gräfin! Wollen Sie mich kochen?“

„Beruhigen Sie sich, Herr Geheimsekretär! Aus der schönen Verabredung wird nichts. Punkt elf Uhr und vierzig Minuten verläßt ein Postzug das freundliche Kiev und begibt sich nach dem gewiß ebenso malerischen und

dem benachbarten Ort nach Berlin von Mark auf über 12 Mark geschneit ist, die verkehrenden Fußgänger plötzlich schlagartig Schnellzüge wurden. — Schon hat man die Erfahrung gemacht, daß die Abwanderung in die Personenzüge sehr groß ist, die 1. und 2. Klasse der Schnellzüge ist leer geworden. Selbstverständlich wird der Zweck der Maßnahme erreicht werden, der Verkehr wird geringer. Wäre es aber nicht gerechter gewesen, einen prozentualen Zuschlag zu erheben, statt die Verminderung in ihrer jetzigen Gestalt zu erreichen? Und wäre nicht auch gerechter gewesen? Die Schnellzüge wären auch entlastet worden, wenn neben einer Preisermäßigung der Ausschluss von Reisenden, die über 100 und 150 km. befahren, verfügt werden wäre. Auf kurze Strecken lohnten sich Schnellzüge bei den heutigen Preisen überhaupt nicht, man könnte sie einstellen, um Beweise ein Beispiel: Bei dem am Sonntag Nachmittag 4.36 Uhr aus Mannheim in Wiesbaden einreisenden Schnellzug wurde ein Schreiber ein Jahr lang ausgezogen. — Der Verkehr ist zurückgegangen, die Kosten für das Personal, die Kohlen und die Materialabnutzung sind die letzten geblieben, von Erparnis von Kohlen, Delsen usw., sowie Schonung des Materials ist keine Rede und die Strecke ist die dringende notwendige Güterbeförderung erst nicht frei.

Beschlagnahme Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Stoffgarn und Papierbindfaden, sowie Aufhebung der Aufhebung der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Nitron (Sulphur) Zellstoff, Spinnpapier und Papiergarn am 1. Februar 1917 in Kraft treten.

Aufhebung der Gasbeschränkung — keine Kohlennot. Aus Überfließen wird berichtet, daß die Verordnung, die Kohlenbeschränkung und Gasbeschränkung zum Teil wieder aufgehoben wird. Jetzt ist es zwar nur ein Ort im Grenzgebiet, die Stadt Hindenburg, die die Beschränkung aufgehoben hat, aber sicher werden noch andere Kommunen diesem ersten Beispiele folgen, besonders in den Gebieten, wo die Kohle vor der Tür hat und in denen es schon von Anfang an Kopfschmerzen erregte, daß man auch in diesen Gebieten von einer Kohlennot sprach.

Wie der Präsident der Doppelmer Handelskammer, Geh. Bergrat Williger-Rattowicz vor einigen Tagen in einer Plenarsitzung der Kammer erklärte, kann von einer Kohlennot überhaupt nicht gesprochen werden und die Beschränkungen sind viel schwächer als die Tatsachen es erweisen werden. Aber auch einen Kohlenmangel brauchte es nicht zu geben, wenn man verstehen würde, durch geschickte Maßnahmen Förderung und Transport zu heben, sowie auch den Großhandel etwas mehr heranzuziehen.

Die Meldepflicht der Hilfsdienstpflichtigen. Im Interesse eines jeden Hilfsdienstpflichtigen liegt es, genau über die ihm obliegende Meldepflicht Bescheid zu wissen. Kenntnis der öffentlich bekanntgemachten Bestimmungen wird von Jedermann erwartet und schuldhaftes Unterlassen der Meldung ist mit Strafe bedroht.

Hilfsdienstpflichtig ist jeder männliche Deutsche von 17—60 Jahren, gleichviel ob er wehrpflichtig ist oder nicht. Die nicht mehr wehrpflichtigen, zwischen 30. 6. 1857 und 1. 1. 1870 geborenen Deutschen hätten sich auf Grund der Bundesratsverordnung vom 1. 3. 17 bei den Ortsbehörden zur Hilfsdienstpflicht anzuzeigen, mit Ausnahme einiger Berufszweige, z. B. Reichs- und Staatsbeamte, Ärzte, Landwirte, Schiffer, Arbeitskräfte von der Munitionindustrie.

Diese Befreiung von der Meldepflicht dauert aber nur solange, als der Betreffende die Tätigkeit ausübt, welche im März d. J. Anlaß zu seiner Befreiung von der Meldepflicht gegeben hat. Gibt ein damals von der Meldepflicht befreit gemessener seine Tätigkeit auf, oder wechselt er seine Arbeitsstelle, so hat er sich spätestens am 3. darauffolgenden Werktag persönlich bei der von der Ortsbehörde beauftragten Stelle zu melden und die zur Ausfüllung der Meldekarte erforderlichen Angaben zu machen, bei gleichzeitiger Wohnungswechsel am neuen Wohnort. In größeren Städten nehmen in der Regel die Polizeibehörden, an kleineren Orten die Bürgermeistereien die Meldungen entgegen. Auskunft kann der Hilfsdienstpflichtige bei der Ortsbehörde erhalten. Im allgemeinen kann die Meldung auch schriftlich erfolgen und zwar durch Ausfüllung der vorgefertigten Karte, doch ist der Hilfsdienstpflichtige auf Erfordern verpflichtet, sie mündlich zu ergänzen oder aufzuklären.

Unabhängig davon ist der Arbeitgeber, wenn ein fester von der Meldepflicht Befreiter die Tätigkeit bei ihm aufgibt, zur Mitteilung an den zuständigen Einfuhrungsamt verpflichtet.

Außer auch jeder bereits zur Hilfsdienstpflichtige, der einen Wohnungswechsel und jeden Wechsel seiner Beschäftigungsstelle zu melden. Diese Meldung erfolgt bei dem Einfuhrungsamt schriftlich und zwar mündlich oder schriftlich binnen 3 Tagen nach erfolgtem Wechsel. Der Wohnungswechsel ist dem für die bisherige Wohnung zuständig gewesen Einfuhrungsamt schriftlich mitzuteilen.

Die nach dem 1. Januar 1870 geborenen Hilfsdienstpflichtigen erhalten besondere Auforderung, sich unter Ausfüllung einer Meldekarte zur Hilfsdienstpflicht anzuzeigen. Möglichst genaue Ausfüllung des Formulars in Bezug auf persönliche und berufliche Verhältnisse ist dringend erforderlich.

Während schuldhaftes Unterlassen der vorgefertigten Meldungen und Mitteilungen mit Haft oder Geldstrafe bis 150 M bestraft werden kann, sind wissentlich unwahre Angaben bei der Meldung mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und Geldstrafe bis 300 M bestraft.

Ueber alle einschlägigen Fragen können die Ortsbehörden dem Hilfsdienstpflichtigen Auskunft erteilen, außerdem besteht bei der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M. eine besondere Auskunftsstelle im Dienstgebäude Marienstr. 17, dort kann sich der Hilfsdienstpflichtige täglich zwischen 8 und 11 Uhr vormittags persönlich befragen. Bei zu großer Entfernung von seinem Wohnort kann ihm auch schriftlich Auskunft erteilt werden.

Vom Tage.

Cronberg, 24. Okt. Die von der katholischen Gemeinde dahier seit langem angestrebte Niederlassung Barmherziger Schwestern von der Genossenschaft der Armen Dienstmägde Christi hat nunmehr die ministerielle Genehmigung gefunden.

Wiesbaden. Der Rektor an der hiesigen Knaben-Volksschule in der Lörcherstraße Matthias Thomes ist im 63. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene, der früher in Lein und Hofheim i. L. amtierte, war 15 Jahre lang Vorsitzender des katholischen Lehrervereins des Regierungsbezirks Wiesbaden und gehörte dem Vorstand des katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches an. Her-

vorragende Verdienste hat er sich um die Sache der katholischen Lehrervereine erworben.

Aus Franken. Eine größere Zahl von Oekonomien des Bezirks Uffenheim haben sich bereit erklärt, Kartoffeln zum Preise von vier Mark pro Zentner frei Verladung für die ärmere Bevölkerung von Großstädten zur Verfügung zu stellen. Innerhalb kurzer Zeit waren bereits 5000 Zentner zusammen.

Berlin. In ihrer in Neufölln gelegenen Wohnung wurde die Zeitungsträgerin Stüber, deren Mann als Unteroffizier im Felde steht, mit ihren fünf Kindern tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor, die auf einen undichten Gas Schlauch zurückzuführen ist.

Im Kurhaus.

Freitag, 26. Oktober.

Nachmittags von 4—6 Uhr.

Soldatenblut, Marsch. Blon Ouverture: Die beiden Husaren. Doppel Mozart-Menüett. Bendel Potpourri aus Der Troubadour. Verdi Ouverture: Cagliostro in Wien. Strauss Die Schönbrunner. Walzer. Lanner Süsses Erwachen. Aletter Fantasie über mexikan. Weisen. Morena

Abends 8 Uhr.

Im die weite Welt, Marsch. Faust Ouverture: Die Nürnberger Puppe. Adam Prinz Heinrich Gavotte. Gropp Potpourri aus Proxioma. Weber Heimats-Gefühle, Walzer. Ziehrer Wiegenlied. Meyer-Helmund Potpourri aus Gasparone. Millicker

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Sams. tag, den 27. Oktober.

Vorabend 4.45 Uhr Morgens 9. — Nachmittags 3. — Sabbatende 6. — An den Werktagen Morgens 6.45 Uhr Abends 4.45

Der für jedermann unentbehrliche

„Kriegsratgeber“

ist in der Geschäftsstelle des „Taunusbote“ zu haben.

Höhestraße 18
die Wohnung in der 1. Etage 3 Zimmer und Zubehör zum April 1918 zu vermieten. 4134a Näheres bei Kahle, portier.

Eine 2 Zimmerwohnung
Küche, Gas und Wasser zum November zu vermieten. Zu erf. Rathausgasse 12.

Große 2 Zimmerwohnung
Gas, elektr. Licht u. Wasser vermieten. 2758a Muhlberg 9 Hinterhaus

3 Zimmerwohnung
Küche, Speisekammer, Man- u. a. Zubehör per 1. Oktob. vermieten. (2652a) Minus, Saalburg 1.1

Ein Zimmer
und Zubehör sofort zu verm. Dorotheenstraße 11.

Zimmer und Küche
Gas, portier, zu vermieten. Louisestraße 74.

Manfardenwohnungen
zu vermieten. 3086a Kern, Louisestr. 67.

Ein Zimmer
Küche zu vermieten. 3689a Louisestr. 28.

Wilhelmstraße 39.
2 oder 3 Zaden billig zu verm. (2940a) Näheres Schmidgasse Nr. 3

fein möbl. Zimmer
elektr. Licht und Dauerbrand- u. Stod Vorderhaus sofort zu vermieten. 572a Dorotheenstraße 45

möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3472a Dorotheenstraße 41.

Schöne 2 Zimmerw.
mit Gas u. Wasser per 1. August zu vermieten. 2741a Burggasse 11.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Drangeriegasse Nr. 2 Näheres 3838a Elisabethenstr. 23.

Elegant möbl. 2—3 Zimmer mit Küche
in Einfamilien-Villa, nächst Kaiser- wilhelmpark zu vermieten. Offerten unter J. L. 4429a erbeten.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
im 1. Stock mit Balkon, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör per 1. Okt. zu vermieten 2681a Elisabethenstraße 29.

Schöne geräumige 3 Zimmerwohnung
mit Gas, Wasser und allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Altdorferstr. 26 3376a Hinterbau.

Schön möbliert. Zimmer
in freier Lage und schattigem Garten preiswert zu vermieten. 675a Dietrichsmeierstraße 5.

Hochpart. Wohnung
6 ger. Zimmer, 4t. Diele, Bad und allem Zubehör, Heizung, schöne ruhige Lage zu vermieten 3683a Landgrafenstraße 34.

Freundliche kleine Manfardenwohnung
an einzelne Person zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen 3776a Höhestraße 9 Hinterhaus.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1993a Friedrichstraße 2.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung
im Hinterbau nebst allem Zubehör am 1. November oder auch früher zu vermieten. Näheres 4317a Obergasse 15.

Wohnung
zu vermieten. 4158a Näh. Dulsenstr. 26 III St.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht, abgeschloss. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten. Wallstraße 23.

Landgrafenstraße 12
ist zum 1. April 1918 eine drei bzw. 4 Zimmerwohnung im Vorderbau oder 1. Stock zu vermieten 4334a Näheres Höhestraße 18 I.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Küche und Mansarde im 1. Stock zu vermieten. 4022a Zu erfragen Rindorferstraße 84.

2 Zimmerwohnung
Batterie mit allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen. 3875a Wallenhausstraße 11.

3 Zimmerwohnung
mit Gas, Wasser, und Zubehör zu verm. Schmidgasse 2. (3169a)

2 kleine Wohnungen
an ruhige Leute zu verm. 3342a Näheres Rind'sche Stiftsstraße 38

Sofort zu vermieten 3 Zimmerwohnung mit Küche
im 1. Stock, (Sonnenseite, freie Lage) möbliert oder unmöbliert mit Gas, elektr. Licht, Bad, Balkon und Gartenbenutzung, sowie auch im Vorderbau 2—3 Zimmer mit Küche (unmöbliert.) Zu erfragen zwischen 12 und 4 Uhr. 4181a Ferdinandsplatz 14, II

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 3368a Frankfurterlandstraße 43

Kleines Geschäftshaus
mit Laden und Hofraum (Eckhaus) Familienvorhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. 3331b Näh. J. Fuld, Louisestr. 26.

Schöne große 5 Zimmerwohnung
mit allem Komfort großer Garten sofort zu vermieten. Offerten unter D. A. 3490a Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne 2 Zimmerwohnung
im 2. Stock und eine möblierte Wohnung im Vorderbau, bestehend aus 3 Zimmern, zum 1. April 1918 an Hinterhofe Leute zu vermieten. Studentenweg 16. Zu erfragen part. 3584a

Zwei, 3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch Gaslicht vorhanden 382 a Gerecht, Wallstraße 5.

2 Zimmer mit Küche und 3 Zimmer mit Küche
Bad, möbl. zu verm. 3131a Ferdinandsplatz 14.

Schöne 3 u. 4 Zimmerwohnung
Gas und elektr. Licht in schöner freier Lage zu vermieten. Am Muhlberg 21.

Einfach möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Dauerbrand- ofen zu vermieten. 2531a Dorotheenstraße 7.

Schlafz. und Wohnsalon
zu verm. an 1 Herrn oder eine Dame zu 60 M monatl. Hollestraße der Flekt. 1 Minie entfernt Rindel od. Frankenstr. im Gartenwilla 4124a Frankfurt Landstr. 33.

Kleines Geschäftshaus
mit Wohnung ist bester Lage sofort zu vermieten. 3661a Näheres J. Fuld, Sental.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten. 819a Gonsenheim, Homburgerstraße 12.

Freundliche, neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Gas u. Wasser, an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. 4402a W. Mathay, Stiftsstraße.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in feiner Lage an ruhige Leute billig zu vermieten Näheres Immobilien-Agentur Heinrich Kleindienst, 4312a Telefon 782

Schöne Aussicht 28 4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres portier ds. 4240a

Elisabethenstraße 52
(am Rurgarten) gut möblierte Zimmer zur Kur oder auf's Jahr ev. mit Pension zu vermieten. 2849a

Große 2-Zimmer-Wohnung
mit Veranda für 25 Mark monatl. zu vermieten. 3159a Hofmaler Karl Lepper.

Kleine 3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 2326a Muhlberg 12. Zu erfragen in den Mittagsstunden

Anordnung.

Die Ziffer 5 der Verordnung betr. die Verteilung von Backwaren und den Mehlverkauf vom 5. Oktober 1917 (Kreisblatt Nr. 107) wird dahin abgeändert, daß die Kleinverkaufsstellen von Brot und Mehl an Werktagen mindestens von 7—11 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr nachm. geöffnet sein müssen.

Diese Abänderung tritt sofort in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Okt. 1917

Namens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende: J. B. v. Brünig.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Homburg v. d. H., den 23. 10. 1917.

Polizeiverwaltung.

3ur besseren Unterscheidung der abends nach Dornholzhausen und Kirdorf verkehrenden Wagen werden die nach Dornholzhausen fahrenden Wagen von jetzt ab abends grüne Vorstedtscheiben, die nach Kirdorf fahrenden rote Vorstedtscheiben vor die Signallampen der Kastenstirnwände erhalten.

Bad Homburg v. d. H., den 24. Okt. 1917

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.

4472

Aktien-Gesellschaft.

Anbiete in weisse

Scheuerpasta „Ideal“

Vorzügliches Reinigungsmittel

Vom Kriegsausschuss genehmigt
per kg. 1 Mk.

In Kübel von 25, 30 u. 50 kg. zu beziehen gegen Nachnahme
Wiederverkäufer und Grossabnehmer entspr. billiger.
Wöchentlich noch bis zu 10 Waggons abzugeben.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Ludwig Rieger, Strassburg i. E.
4470 Hohenlohestrasse 24.

K RISTALL-PALAST.
Frankfurt a. M. Gr. Gallusstrasse 12
Glänzendes Programm
Anfang 7 Uhr. Hanna 8825

Hoffrieur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Louisenstrasse 87

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare

Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.

Neueste Neuheiten: Schöne Augen durch Original-Augenfeuer
Hautnährmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Krähenfüße etc.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft in dem Herrn mein innigstgeliebter
Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

der Königl. Kreisboniteur

Herr Ludwig Leonhardt

im 73. Lebensjahre.

Bad Homburg, den 24. Oktober 1917

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Leonhardt geb. Berthold
nebst Kindern und Verwandte.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause Elisabeth-
strasse 52, I. Freitag den 26. Oktober nachmittags 2 1/2 Uhr
statt.

Bergeht unser liebes Waisenhaus nicht!

Die Kasse ist leer, die Forderung
drückt, große Rechnungen sind zu
bezahlen!

Gaben erbeten an die Direktion
Desan Holzhausen, Rektor Kern,
Uhrmacher W. Sadler oder an die
Waiseneltern.

Der Vorstand.

Offizier-Pelerine

zu kaufen gesucht 4442
Behrke, Homburg
Humboldtstrasse 8. II

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen
Fächern. Vorbereitung für Prüf-
ungen Einj. Freiw. Dolmetscher etc.

B. Dannhof,

Staats gepr. Sprachlehrerin
Höhenstrasse 33. I.

4—5 gute

Saannenziegen

sowie etliche Lämmer zu verkaufen
Näheres J. Müller,
Vorsitzender des Ziegenzuchtvereins
Wernborn bei Uffingen 4441

1 gebr. Herd

u. Füllöfen

zu kaufen gesucht Offerten unter
N. B. 4474 an die Geschäftsstelle.

Zweispännigen Kastenwagen

gegen Einspänner umzutauschen.
Bal. Wehrheim 8, Wwe.
4475 Kirdorf.

Ich suche infolge Verheiratung
meines jetzigen Mädchens per
1. November

ein Mädchen

das kochen und sonstige Hausar-
beiten verrichten kann

Frau A. Koch Wwe.
Mainz, Emmerichsplatz 3 part.

Zeitungsträgerin

für Stadttour per sofort gesucht
L. Staudt's Buchhandlung
4476 Louisenstrasse 75.

Ausläufer oder Ausläuferin

gesucht 4479
Fritz Schick's Buchhandlung.

Ein Lehrmädchen

für sofort gesucht 4425
Fritz Schick's Buchhandlung.

Lehrmädchen

per sofort oder 1. November gesucht.
Karl Bender, Luisenstr. 4—6.

Ein Lehrmädchen

bei steigender Vergütung gesucht.
Lebensmittelhaus
4459 Nehren.

Gesucht

1 Küche, 1 oder 2 Zimmer, möbl.
oder unmöbl., möglichst elektr. Licht,
für mehrere Wochen bzw. Monate.
Angebote unter Preisangabe an
R. 4468 erbeten.

6 Zimmerwohnung

im II. Stock mit Bad, Gas elektr.
Licht und allem Zubehör, zu ver-
mieten. 2997a

Berthold, Ludwigstrasse 4.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 3425b
Höhenstrasse 5b.

Abgabe von Kaffeemischung.

Auf Abschnitt 18 der Lebensmittelkarte 2 gelangt in der nächsten
Woche Kaffeemischung zum Preise von 180 für das Pfd. durch die
Kolonialwarenhandlungen zur Verteilung.

Die Abschnitte sind bis Samstag, den 27. Oktober, vormittags
dem Kleinhändler einzureichen, welcher sie bis Montag, den 29. Oktober
mittags 12 Uhr gesammelt und aufgerechnet dem Lebensmittelbüro weiter-
zugeben hat.

Nachträgliche Anmeldungen können unter keinen Umständen
genommen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Oktober 1917.

Der Magistrat.
(Lebensmittelversorgung)

Abgabe von Kartoffeln.

Die Abgabe von Speisekartoffeln erfolgt bis auf weiteres
Freitag und Samstag einer jeden Woche und zwar werden
Bezugschein größere Mengen zum Einkellern und auf
Kartoffelarten Wochenrationen ausgegeben

Der Preis beträgt bei zentnerweisem Verkauf 7 Mk. für
Zentner und bei pfundweisem Verkauf 8 Pfg. für das Pfd.

Vorläufig erfolgt die Abgabe ab Lager Schloßgarten 2 und
Obergasse 5.

Bad Homburg, den 25. Okt. 1917

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Kraft und Ausdauer

gehört zu allen Unternehmungen und
nicht weniger ist dies der Fall, wenn
Sie durch Insertion auf einen Erfolg
rechnen. In erster Linie : : : :

ist die Hauptbedingung

dass Sie nicht nur mal zufälligerweise
eine Gelegenheits-Reklame machen,
sondern Sie müssen fortwährend dem
Publikum die Existenz Ihres Geschäftes
vor Augen führen. Das ist heute für
alle nötig, die nach dem Kriege nicht
ins Hintertreffen kommen wollen. Wer
heute durch kluge Insertion seine
Stammkundschaft zu erhalten weiss
und neue hinzugewirbt, wird nach dem
Kriege mühelos weiterarbeiten können.

Insertate im TAUNUSBOTEN

haben durchschlagenden Erfolg.

Neuheiten in

Damenhüten

(auch Umarbeiten)

Kirdorferstr. 43.

Fünf Zimmerwohnung

im zweiten Stock

Louisenstrasse 42

mit Bad, Gas und elektrisch
Licht für 1. Januar 1918
auch früher zu vermieten.

Näheres bei 3916

Louis Stern,

Louisenstrasse 42.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 1.
Louisenstrasse 117 auf 1.
1918 zu vermieten.
Näheres daselbst im 2. St.

Eine 3- und 2-Zimmer-
wohnung im 2. Stock zum
Oktober zu vermieten.
Joseph Kern, Louisenstrasse

2 Zimmerwohn-
ung mit großer Küche und sonstigen
Zubehör zu vermieten.
Mühlberg 48